

Der Limes und Wachttürme auf Osterburkener Gemarkung

Der Begriff "Limes" stammt ursprünglich aus der Fachsprache der Vermessungstechnik, als Bezeichnung für eine militärische Grenze ist er erstmals in der "Germania" von C. Tacitus zu finden.

Anfangs war der Limes nur eine Waldschneise mit einem Grenzweg zum Schutz gegen die Chatteneinfälle zur Zeit Kaiser Domitians (81 - 96 n.Chr.). Die erste Bauphase begann ca. 83 n.Chr. mit der Errichtung des Taunus- und Wetterau-Limes. Im Anschluß daran folgte der Ausbau des Odenwaldlimes von Wörth am Main bis Bad Wimpfen am Neckar. Die Gesamtlänge des obergermanischen und rätischen Limes betrug in seiner Endausbauphase südlich von Bonn bis Regensburg 548 km.

Zur Grenzsicherung errichteten Bautrupps der Legionen ca. 60 Kohortenkastelle und viele Kleinkastelle für rangniedere Numeruseinheiten. Die Limeslinie selbst wurde durch ca 900 Wachtürme gesichert. Den Dienst auf den Wachttürmen an der Grenzlinie versahen 3 - 5 Soldaten. Ihre Aufgabe war die Beobachtung der Grenzlinie und die Alarmierung der hinter der Limeslinie liegenden Truppeneinheiten im Falle eines gegnerischen Angriffs.

Die Baugeschichte der Wachttürme in Obergermanien läßt 4 Hauptbauphasen erkennen:

1. Phase: Weg mit Holzturm; seit Domitian, ab ca. 83 n. Chr.
2. Phase: Palisade, Weg, Holzturm, seit Hadrian (117 - 138 n. Chr.)
3. Phase: Palisade, Weg, Steinturm, seit Antoninus Pius, Mitte 2. Jh.
4. Phase: Palisade, Graben, Wall, Weg, Steinturm, ab Ende 2. Jh.

Die Türme hatten eine Seitenlänge von ca. 4,50/260 m bis 5,20/5,30 m, ihre Wandstärke im Untergeschoß betrug ca. 60 bis 80 cm. Die Höhe der dreistöckigen Bauwerke bewegte sich geländeabhängig zwischen 8 und 12 m. Der Eingang lag stets in der 2. Etage, der Wachhabende verrichtete seinen Dienst auf der 3. Etage.

Während der 3. Bauphase fand die Ostverschiebung des "Odenwald-Neckar-Limes" statt. Die neue Limeslinie führte von Miltenberg über Walldürn, Osterburken, Jagsthausen, Murrhardt bis Lorch und knüpft im Bereich des Remstals an den rätischen Limes an. Auf dem ausgeschilderten Wanderweg "Main-Rems-Wörnitz" können Wanderfreunde den obergermanischen Limes erwandern. Die Wanderroute streift dabei alle konservierten Kastelle und viele noch gut sichtbare Wachturmreste.

Etwa im Bereich der Wachttürme WP 8/16 und WP 8/17 erreicht der vordere obergermanische Limes die Gemarkung der Osterburkener Teilgemeinde Bofsheim. Schnurgerade führt der Limes dann auf einer Länge von knapp 10 Kilometern in südlicher Richtung durch die Osterburkener Fluren. 21 Wachtürme (WP 8/16 bis WP 8/36) konnten auf dieser Limesstrecke nachgewiesen werden, von denen allerdings nur zwei konserviert wurden.

Dem heute nur noch schwach erkennbaren Wachturm WP 8/23 "Roschle", oberhalb der "Bofsheimer Kalbe" muß man besondere Bedeutung als Meß- und Signalpunkt zumessen. Von ihm aus hatte man Sichtkontakt zum Kleinkastell Hönehaus bzw. WP 8/1 und zum WP 8/34 nahe der "Marienhöhe". Einen restaurierten Wachturm findet man im "Barnholz". Es ist der WP 8/25 mit einer aufgemauerten Höhe von ca. 60 cm, einer Seitenlänge von 4,65 m und einer Mauerstärke von ca. 75 cm.

1880 wurde dieser Wachtposten erstmals ausgegraben. Dabei fand man in einer Brandschicht eine Münze mit dem Bildnis des Kaisers Commodus (180 - 192 n. Chr.). Dieser Wachturm liegt direkt am Limeswanderweg "Main-Rems-Wörnitz" und ist vom Waldparkplatz unterhalb der "Bofsheimer Kalbe" leicht zu erreichen, wenn man der Beschilderung folgt.

Im Bereich der Kirnauüberquerung knapp hinter dem heutigen Sportplatzgelände näherte sich der Limes dem Kastell auf 445 m, um dann durch "Juden-" und "Hahnklinge" auf "Salz-" und "Kirchberg" anzusteigen. WP 8/32 liegt nordöstlich vom "Förstlein" auf der Anhöhe über der Stadt. Der zweite konservierte Wachturm ist der WP 8/34 nahe der heutigen Straßenverbindung vom Wemmershof zur "Marienhöhe". Der Standort des Wachturms wird durch ein einfaches Hinweisschild am Straßenrand gekennzeichnet. Die Mauerstärke beträgt 70 cm, er mißt 4,56 m Seitenlänge und ist ca. 50 cm aufgemauert. Nachgewiesen, allerdings nicht mehr erkennbar, ist der WP 8/36 im Gewann "Rottersberg". In diesem Flurbereich kreuzt der Limes die Gemarkungsgrenze zu Adelsheim. Im sich anschließenden Hergenstadter Wald findet man am Limeswanderweg ein sehr schön erhaltenes Stück Limesstrecke mit den Resten von WP 8/39.